

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

25.8.1919 (No. 235)

# Karlsruher Tagblatt

Wesenspreis:  
In Karlsruhe frei im  
Haus geliefert monat-  
lich 1.90 M., Viertel-  
jährlich 5.70 M., an-  
den Abonnenten ab-  
geholt monatlich 1.50 M.  
Auswärts durch  
die Post frei in 5  
S. u. g. gebracht vier-  
teljährlich 5.80 M., Ein-  
zelnummer 10 Pf.

Berlin, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Mittelstraße 1.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Anzeigen:  
die Uebers. Monatsreife-  
zeile oder deren Raum  
25 Pf., Restzettel 1 M.,  
an erst. Stelle 1.20 M.  
Auf diese Preise  
30% Erwerbszulage.  
Rabat nach Tarif.  
Anzeigenannahme  
bis 12 Uhr mittags,  
kleinere Anzeigen bis  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechnummern:  
Geschäftsstelle Nr. 208,  
Berlin Nr. 297,  
Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Gesetzgeber: Gustav Kappeler; verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für Baden, Votales und Reichswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Kulturen: Carl Seiffener; für Anzeigen: Paul Kubmann. Druck und Verlag: C. B. Müller & Sohn, händlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Friedrich, Friedenau, Regentstraße 65/66, Telephonamt Umland 3902. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg.

Montag, den 25. August 1919

Nr. 235.

## Das Reichsnotopfer und die Entente.

Von Prof. Dr. Gerland.

Friedrich hat kürzlich in einem ausserordentlich netten, klarheit und Wahrheit überreichem Artikel auf die Aufgabe unserer Partei hingewiesen. Der Erbauer der dokumentarischen Nachweise zu fordern, das die Entente wirklich nicht daran denke, den Vertrag des Reichsnotopfers für ihre Zwecke zu beschlagnahmen. Friedrich hat dabei in seinen Ausführungen schlaue nachgewiesen, das die Entente durch den Friedensvertrag, Anlage 2 zum Art. 233, die Möglichkeit zu einem derartigen Einvernehmen besitzt. Und er hat namentlich auch den Nachweis der „Daily Mail“ und der „Times“ angeführt (es wären ihnen heute noch die des „Lemps“ hinzuzufügen), aus denen klar die Absicht der Entente hervorgeht, den Vertrag des Reichsnotopfers für sich zu verwenden, eine Absicht, die eigentlich nur hoffnungslos naive Politiker überzeugen könne.

Man hätte annehmen können, das dieser ersten Sachlage gegenüber, wie sie sich aus der feindlichen Presse ergibt, die Regierung die Initiative ergreifen würde, um, wie es jetzt dokumentarisch nachgewiesen, das sich die Entente mit ausdrücklichen Worten verpflichtet habe, den Vertrag des Reichsnotopfers uns zur Entschuldung zu lassen. Das Gegenteil ist eingetreten. Erbauer hat versucht, mit einigen nichtssagenden Redemondungen, die mehrheitlich den Beifall der Reichspartei erlangten, sich zu wehren, und vor denen Friedrich zu treffend gewarnt hat, die Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, die der Reichsnotopfer aus dieser Krise entstanden sind.

Wenn er es unzufrieden für unpraktisch erklärt, überhaupt auf die ganze Krise aufmerksam zu machen, da wir hierdurch erst den Geiner auf eine Weisheit aufmerksam machen, die wir doch gerade vermeiden wollten, so kann man diesen Einwurf nur mit Entsetzen rubrizieren. Abgesehen davon, das er der Methode noch an die überlebten Regierungswesen des Ancien régime mit den jammern bekannten Vaterlandsvorwürfen mehr als annehmend erinnert, dürfte es doch politisch sein, dem Feind ein gewisses Maß von Einsicht auszuweisen, besonders, da die Entente-Versprechungen eine nur allzu deutliche Sprache reden, und demgemäß ihre Verhältnisse einzuordnen. Das, was Erbauer vorbringt, ist wohl Straus-Vollstreckung, Art. wie er sie schon früher sehr zum Nachteil des Deutschen Reiches ausübt hat. Man hat sich einen Vertrag so aus, wie man ihn denkt, und bildet sich ein, man müsse sich der Geiner, wenn man schweigt, auf denselben Standpunkt stellen. Das kann, wenn der Geiner anders entscheidet, der Sache entgegenstehen, ja, einfach der Dummheit ist, liegt auf der Hand. Und so waren wir die Dummheit, als wir die 14 Punkte Wilsons einfach für uns so auslegten, das sie uns Verpflichtungen gegenüber würden, statt eines entscheidenden Satzes mit aller Deutlichkeit in den Friedensvertrag aufnehmen zu lassen. Wenn irgendwo, so ist hier Klarheit und Wahrheit oberstes Gebot einer jeden Diplomatie, und man ersieht, wenn man sich die Erbauerischen Methoden in ihren Konsequenzen durchdenkt, die Aufgabe der Regierung ist klar vorzeichnet: Sie muß, so unangenehm durch das zu erwartende Resultat dies auch für das Reich ist, Erbauer sein, man, durch offene Anfragen eine offene Antwort der Entente herbeiführen. Ein solches Vorgehen mit allen Mitteln von der Regierung zu verlangen, ist die nicht zu umgehende Aufgabe der Deutschen demokratischen Fraktion in der Nationalversammlung.

Erbauer versucht aber noch mit anderen Mitteln die Bedenken zu beschwichtigen, die der Vermögensfrage entgegenstehen. Er erklärt mit Euphorie: „An dem Augenblick, wo die Entente berufen sollte, den Vertrag dieser Abgabe zu beschlagnahmen, werde ich bei der Nationalversammlung die Ermächtigung nachsuchen, das das Reichsnotopfer nicht erhoben wird.“ Dieser kann man wirklich den politischen Stand eines Parlamentes nicht einbilden, als wenn man ihm derartige Erklärungen abgeben wagt und dann noch stolz den Geener der Vorlage zuruft: „Nicht haben Sie keine Ursache mehr, jetzt können Sie also an dieser Abgabe mitarbeiten.“ Oder sollte wirklich der politische Wille unseres leitenden Staatsministers (den wir haben doch nur ein Minister Erbauer) von einer derartigen Bescheidenheit sein, das er an die Beweislast seiner eigenen Ausführungen glaubt?

Kurzum: wir haben die Abgabe beschlossen, die Entente hat die Hand darauf, glaubt denn ein nur einiaer machen Berechnungsfehler daran, das in diesem Moment die Entente noch ein Zurück erhalten werde? Sie wird gar nicht daran denken, und wenn nicht der Friedensvertrag, so gibt ihr die tatsächliche Macht alle Mittel, uns weiter zu verwallen, wie sie uns früher verwallt hat. Dann wird Herr Erbauer voraussichtlich wieder klagend protestieren, und wenn nicht alle Reichen trauen, weiter im Amt bleiben, da man ihn doch nicht für die Widerstandskräfte der Entente verantwortlich machen kann, und er genau wie Bülow usw. unentbehrlich ist.

Aber wird denn die Entente, solange die Sache noch in der Schwebe ist, ihre Entscheidung treffen? Man kann doch, ohne ein besonders außerordentlich zu sein, als das viel Wahrscheinlichere annehmen, das die Entente die tatsächliche Vermögensabgabe erst abwartet und dann einreißt. Und wenn die Entente daran selber nicht denkt, das haben sollte, die Erklärung Erbauers in der Nationalversammlung, man weiß sie ja deutlich auf diesen Weg hin. In der Tat: Unverantwortlicher hat wohl selten ein Minister gesprochen als Erbauer in diesem Fall. Das aber, falls die Entente erst später einreißt, kein Mittel anzuwenden, um die Abgabe für unsere Entschuldung sicherzustellen, bedarf keiner weiteren Ausführungen.

So muß unsere Fraktion unter allen Umständen Klarheit erlangen, sie darf sich nicht durch Erbauer täuschen lassen. Das, was von ihm in Aussicht gestellt wird, ist vielleicht wohlmeinend, aber dennoch nur Luft, und das muß ausgesprochen werden. Nicht, um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, auszusprechen, das ich ein unterschiedener Anhänger der Vermögensabgabe bin, wie ich dies eben schon vor dem 9. November 1918 war. Aber ich bin für die Vermögensabgabe nur, wenn sie unserer Entschuldung dienlich gemacht wird. Mit dies nicht der Fall, wird sie durchschleiert, leblich ausgenutzt der Entente, so ist der schwerste Staatsbankrott unvermeid-

lich. Denn dann sind unsere letzten Einnahmen vermindert, ohne das unsere schon jetzt unerschwinglichen Ausgaben irgendwie vermindert wären. Dann gibt es kein Zurück mehr, und dann bedeutet diese ganze überflüssige Finanzreform nichts als das Ende unseres wirtschaftlichen Lebens und damit für absehbare Zeit unserer politischen Zukunft. Die Gefahren, die drohen, sind so unabweisbar, das unter allen Umständen abgehandelt werden muß, in erster Linie durch die Fraktion, gegebenenfalls durch die anderen, hierzu statutenmäßig berufenen Organe der Partei. Und jeder Aufschub muß vermieden werden. Denn Klarheit muß werden über die Stellung der Entente, weil dann erst Klarheit möglich ist über die Stellung zur Vermögensabgabe.

## Friedrich Naumann †.

Berlin, 24. Aug. (Wolf). Der Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei und Abgeordnete der Nationalversammlung, Friedrich Naumann ist heute in Travemünde gestorben.

Am Sonntag Morgen, gegen 9 Uhr, erlitt Naumann eine Meltdown aus Sambauro auf, im Hotel „Stadt Sambauro“ in Travemünde einen Schlaganfall. Die Folge war eine halbseitige Lähmung, die dann im Laufe des Tages weitere Fortschritte machte, während gleichzeitig die Bewusstseinslage immer mehr nachließ. Als der herbeigerufene Arzt Dr. Schneider zu Naumann kam, war der Kranke noch ziemlich bei Bewusstsein, doch konnte er nicht mehr viel sprechen. Er leistete etwas von Mühseligkeit im Kopfe, ein Reichen, das er seinen Zustand kannte. Das waren seine letzten Worte. Dann verlor er das Bewusstsein, das er trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht wieder erlangte. Er wurde in die Privatstube des Dr. Schneider gebracht, wo er gegen 5 Uhr nachmittags sanft entschlief. Friedrich Naumann hatte sich am Tage vorher noch völlig wohl gefühlt.

Mit Friedrich Naumann verliert die Nationalversammlung einen ihrer bestkennnten Redner und die Deutschen demokratische Partei ihren Vorsitzenden und zugleich eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Er war, was man leider nur zu selten nachrühnen kann, eine ausserordentliche Persönlichkeit, ein allseitig anerkannter Redner mit eigenen Ideen, der durch das Einbringen seiner Darstellungen auch die Widerständler zu fesseln und feste Wirkuna auch bei den politischen Gegnern zu erzielen vermochte. Es war stets ein Vermögen, Naumanns Ausführungen im Parlament anzuhören zu dürfen. Auch war Naumann durch und durch ein Deutscher, seine vaterländische Gesinnung stand an erster Stelle. Ein späterer Artikel wird sein Lebenswerk eingehend würdigen.

Geboren am 25. März 1860 in Schmölln in Sachsen besuchte er die Mittelschule in Leipzig, die Fürstenschule in Weissen und die Universitäten Leipzig und Erlangen. Von 1888-1889 war er dann Oberlehrer im Rauhen Haus in Sambauro; 1889 wurde er Barrer in Sannaebura bei Glandau, 1890 Vereinssekretär in Frankfurt a. M., 1894 Vereinskassier der süddeutschen Konferenz für innere Mission. Später widmete er sich dann dem Schriftsteller. 1907 wurde er in Weissen in den Reichstag gewählt, 1913 für Badde-Burmung; bei den Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung entsandte ihn der Wahlkreis 3 (Stadt Berlin) in diese Körperschaft.

## Berliner Pressestimmen zum Tode Naumanns.

(Eigener Drahtbericht.)  
5. Berlin, 24. Aug. Zum Tode Naumanns schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: „Wohl ein gelebter und kühner Mann, der Typ eines Wegbereiters patriotischer Politik, von gewaltigen Ideenreichtum bei großer Arbeitskraft und unbeschränktem Ehrgefühl, neues zu schaffen, ein gerader, schlichter Mann, der sich schwer einschleifte in eine Scholle, auch nicht in die der Partei, so kennen wir die Gestalt Friedrich Naumanns seit den Beginn, die er im Vordergrund politisch-geistigen Kampfes stand. Sein Lebenswerk widmete er dem Aufbau sozial-individualistischer Freiheit. In der „Vollstreckung“ schrieb Georg Bernhard: „Angewandt in erster Linie trauert an der Waise Friedrich Naumanns, die er mit gemeinsam mit allen denjenigen Demokraten, die Erneuerung der Demokratie von neuem idealistischer Politik und von sozialer Durchdringung der deutschen Politik erwarteten. Das Werk, Tagelöhner, „Kleinheit“: Die Deutsche demokratische Partei, die Naumann erst vor kurzem auf ihrem konstituierenden Parteitag in Berlin zu ihrem 1. Vorsitzenden wählte, verliert in ihm eine starke, suggestiv Persönlichkeit. Mit Friedrich Naumann, der wie kaum ein anderer über eine Ideenfülle ohne gleichen verfügte, geht der Republik ein idealistisch gerichteter Freiheitspolitiker in eine andere Welt.“

## Die Sturmvoegel der Revolution.

(Eigener Drahtbericht.)  
m. München, 25. Aug. Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske kommen heute vormittag nach München, um als Vertreter des Reiches die bayerischen Kontingente und die bayerische Landesverwaltung zu übernehmen. Das Bayerische Militärministerium hat aufgehört zu existieren und der in letzter Zeit so oft genannte letzte sozialdemokratische bayerische Militärminister Schneppenhorst tritt zurück. Das Reich übernimmt die bayerische Reichswehr in einer Zeit gefährlicher Unruhe, nach Niederlegung der bayerischen Regierung, was waren die Spartakisten ihrer Führer trauert, ihre

Organisation so gut wie zerfallen. Das energische Vorgehen der Militärmacht und das Standrecht hatten das bewirkt. Den Radikalen ist es sehr schwer gefallen, sich wieder zu organisieren. Allein ungehindert von einer Regierung, die immer mehr nachgab, wie sie die feste, sichere unabweisbare Führung und Autorität überhaupt vermissen ließ, ist es den Radikalen gelungen, sich ihre neue Organisation zu schaffen. Sie ist bei den Unabhängigen auf dem Gebiet der Beherrschung aufgebaut, um innerhalb von zwei Stunden die gesamte Arbeiterschaft mobilisieren zu können. Unter einem Führer der jeden einzelnen genau kennt, bilden je 10 Mann eine Gruppe, den Beherrschter. Je zehn Gruppen haben als Hundertzettel immer wieder einen Führer. Noch kleiner ist die Gliederung bei den Kommunisten. Sie werden von einem Führer mit einem Diktator an der Spitze geleitet und arbeiten mit den Unabhängigen im engsten Zusammenhange. Die U. S. P. ist mehr oder minder der offizielle Ausführgesicht für den Spartakistendruck Deutschlands. Die Spartakisten warten nur auf den ihnen geeignet erscheinenden Zeitpunkt, der völligen Einbringung der Ernte, ihre russischen Pläne neuerdings zu verwirklichen. Eine soziale kommunistische Herrschaft wird bei der Spartakistischen Machtigen an Schwerezeiten alles bisher Bisherige in den Schatten stellen. Die Vererbung der Massen, die sich in erster Linie aus den „Arbeiterkassen“ und jenen Volkskreisen zusammensetzt, die in ihrer politischen Unreife zu erkennen, zu welchem Verhängniswort sie gebracht werden, ist schon soweit gediehen, das es geradezu ein Wunder ist, wenn nicht schon des öfteren Zusammenstöße eruptiver Art vorgekommen sind. Aufstehen an verschiedenen Orten, so auch in Hof, ist das herausfordernde Auftreten junger Burden als Matrosen. Das sind die Sturmvoegel der Revolution.

Die Radikalen brüsten sich damit, das auf eine durchgreifende Unterdrückung der Regierung durch die Reichswehr nicht mehr gerechnet werden könne. Diese sei jetzt stark durchsetzt mit Elementen, die ihr gegeben, Augenblick zu den Revolutionären übergeben. Das ist allerdings ein gründlicher Irrtum. Die Reichswehr der in den Monaten zusammengebrochenen bayerischen Reichswehr, ein einwandfrei, der Leu zur Regierung stehende zerrigere Teil der Reichswehr, so rechnen die Spartakisten, würde nicht verführbar sein, da mit dem Umsturz sofort alle Räder des öffentlichen Verkehrs still stehen sollen, besonders durch den Eisenbahnstreik.

Im den kommenden Ereignissen entgegengetreten zu können, ist leider auch von Seiten der regierungsträger Partei und Parteien wenig zu urd, für die richtige Auffassung des Volkes, trotz einer amtlichen Volksaufklärungsstelle, so gut wie nichts geschieden. Die Kommunisten und Unabhängigen haben ihre Agitatoren in allen Städten so gut wie auf dem Lande, überall halten sie Versammlungen ab. In vielen tritt der frühere Sozialminister, der Maschinenlehrling Unterleitner, Giners Revolutions-Minister, als maßloser Redner auf, ohne das die Rede irgendwie Inhalt geschleht. Dabei steht die Vorbereitung der Stadt vor dem Zusammenbruch infolge der Reflexion der verkehrten Bayern.

Wird der Generalstreik ausgerufen, dann soll das gesamte Proletariat in zwei Stunden auf den Straßen sein, und der geringe Anlauf genügen, um die erregten, auf diesen Moment schon geübten Massen zu überlegen und unüberlegtem Handeln hinzuzureifen. Wohl organisierte Sturmtruppen, natürlich Matrosen, haben die wichtigsten Punkte, wie die Bahnhöfe, Post und Telegraphenämter, zu besetzen, etwa einzugreifen, die Regierungstruppen soll bewaffnet entgegengetreten werden. Man erwartet ohnehin, das der größte Teil der Truppen, soweit sie nicht offen überlaufen, sich weigert, auf die vor die Revolutionäre zu stellenden Weiber und Kinder zu schießen. So ist es in Berlin und Hamburg gemacht worden. Aber auch in diesen Plänen dürften die Spartakisten Enttäuschungen erleben. In den Voraus bestimmten Gezeiten sollen sofort verhaftet werden und werden wohl mit Sicherheit aus dem Leben gestrichen. Hat der Mob erst Blut gerochen, dann ist kein Halt mehr, und durch Muttaten soll planmäßig jeder Widerstand abgebrochen werden. Die Beschlagnahme der Depots und Gelder in Banken und öffentlichen Kassen steht ebenfalls auf dem Programm, um diesmal zu erbeuten was nur möglich ist. Man hat förmlich gelobt, diesmal nicht mehr zurückzulassen, sondern alles zu nehmen und nach Gergenslust zu plündern. In verschiedenen Versammlungen ist darauf hingewiesen worden, das man so wie so auftreten müsse, bevor die Entente mit ihren Kommissionen einreide. Zur Verdrängung des privaten Geldes heischen auch schon die schlimmsten Wünsche. Um die neue kommunistische Herrschaft möglichst lange aufrechtzuerhalten, soll in erster Linie die weitere Umgehung Münchens völlig in der Gewalt der roten gebracht werden, damit die Lebensmittellieferung für das Proletariat wenigstens gesichert ist. Durch den Generalstreik der Eisenbahner aber soll die Kranzierung auswärtiger Truppen verhindert und durch gleichzeitige Unruhen an anderen Orten sollen Truppen gebunden werden.

Sturmzeichen in Oberfranken wie im Allgäu, Sturmzeichen in München, wo jetzt eine ganz rabiate Debe gegen die Reichswehr und ihren Führern im Gange ist, unübersehbarer Zulauf von Revolutionärs-lustigen, die voll gieriger Ungeduld auf die Zeit der neuen Mätherrschschaft warten!

## Die Schicksalsfrage für die Regierung.

5. Aus Weimar wird uns abdrückt:  
Die letzten Tage in Weimar sind trotz der offiziellen Feierlichkeiten und trotz der intimen Abschiedsfeier für die Regierung sehr ernst gewesen. Es kamen aus allen Reichsteilen erbitterte Vorstellungen und Forderungen, irgend etwas gegen die katastrophale Kohlennot zu tun und gleichzeitig waren auch die Meldungen über die Bedrohung Oberschlesiens durch die polnischen Banden sehr viel sorgenvoller, als die letzte Erklärung des Reichstanzlers Bauer in der Nationalversammlung zugeben wollte. Die unablässige Debe der Unabhängigen gegen die Rosttruppen hat eben auch die Früchte getragen, das deren innige Eingabe an die Sache und darum Durchschlagskraft wirklich schwere Belastungsproben nicht ertragen.

Jetzt hat also die Regierung wieder zu dem letzten Hilfsmittel greifen müssen. Entente-Kommissionen sind nach Oberschlesien abgereist, um die angeblichen deutsch-polnischen Streitfragen zu untersuchen, d. h. das die deutsche Souveränität wieder einmal eine Verminderung erleidet und außerdem natürlich, das bei der bekannten Polenhäufigkeit der Franzosen die deutsche Sache in Polen weiter Schaden erleidet, bevor noch die Volksabstimmung herbeigeführt hat. Man fragt sich: soll die Entente in gleicher Weise zur Hilfe gerufen werden, wenn im Winter infolge der Kohlen- und also auch Ernährungsnot, die von den Unabhängigen ausgenutzt werden, größere Unruhen entstehen werden? Und man fragt weiter: ist sich die Regierung des Eindruckes ihrer eingetragenen nationalen Ohnmacht auf alle nicht radikalen Bevölkerungskreise bewusst? Sie hat wie gesagt schwere Sorgen. Aber sie findet nicht den alleinigen Ausweg auf Erfolg versprechenden Weg. Das ist die resolute Umwandlung der sozialdemokratischen Mehrheitspartei in eine große Volkspartei des demokratischen und sozialen Fortschritts unter Aufgabe des einseitigen Klassenbewusstseins und Klassenkampfes. Nur wenn dies geschieht, wird den Reichsparteien, der jetzt immer stärker wehende Wind der Enttäufung und verzweifelt Sehnsucht nach Neufundierung aus den Segeln genommen und kann der Kampf gegen die offenen und verkappten Volkseigenen, die auf Diktatur des Proletariats hinarbeiten und hinwegwischen, mit der unerlässlichen Energie aufgenommen werden.

Der polnische Bandentzug.  
Beuthen, 24. Aug. Die 32. Infanterie-Brigade teilt mit: In der Gegend von Fleß wurden starke Angriffe auf die Feldwachen von Konkau und Gottschalkowitz, letztere von polnischen Banden und regulären Truppen unter Führung von Offizieren, durch Minenwerferfeuer eingeleitet. Der in Gottschalkowitz eingedrungenen Feind wurde im Gegenstoß über die Grenze zurückgeworfen. Der Angriff auf Konkau wurde abgewiesen. In Gleiwitz wurde ein Angriff auf das Kobraniamt abgewiesen. Somit ist der Samstag im Aufstandsgebiet ruhig verlaufen.

Die Entente-Kommission.  
Breslau, 24. Aug. (Wolf). Die Nachricht von der mit Zustimmung der Reichs- und Staatsregierung erfolgten Einberufung einer besonderen internationalen Militärkommission für Oberschlesien unter dem Vorsitz des französischen Generals Dupont hat, A. durch ebenso übertriebene wie vorzeitige Schlussfolgerungen einiger Berliner Blätter veranlaßt, dazu zu führen, das sich in Oberschlesien die Meinung verbreiten konnte, das Schicksal Oberschlesiens sei nun völlig von dieser Kommission abhängig und dadurch von vornherein in einem für Deutschland ungünstigen Sinne entschieden.

Der Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Weidraußen erklärt demgegenüber mit allem Nachdruck, das das Schicksal des ober-schlesischen Abstammungsgebietes nach wie vor allein durch die in den einschlägigen Bestimmungen des Friedensvertrages festgelegte Volksabstimmung entschieden werden kann. Die Bevölkerung des Abstammungsgebietes hat demnach selbst zu entscheiden, ob sie mit Polen oder mit Deutschland vereinigt werden soll. Die traurigen Vorgänge der letzten Wochen und mehr noch die unangenehmsten Begleiterscheinungen haben bei keinem Ober-schlesier einen Zweifel darüber gelassen, welche verbindliche Verantwortung er bei der Volksabstimmung trägt, und nach welcher Richtung hin er sich entscheiden muß.

Berlin, 23. Aug. (Wolf). Ein polnischer Kampfspruch von Warschau an den Eisenbahnern vom 12. Aug. berichtet über die Lage an der polnischen Nordfront: „Minerfeuer aus großen und kleinen Kavernen auf Dombolin. Bei Dombolin waren wir den in Stärke einer halben Kompanie angreifenden Feind zurück.“

Wie die Erhebungen ergaben, sind in dem genannten Abschnitt überhaupt nur kleine Minenwerfer eingebaut, bzw. vorhanden. Kleine Minen wurden lediglich am 5. August in ganz geringer Zahl bei der Abwehrung polnischer Angriffe verwendet. Ein Angriff auf Dombolin hat ebenfalls niemals stattgefunden. Diese falschen Nachrichten können nicht die Forderung verhehlen, das die Polen sich des Biersen schuldig machen, wie dies vor allem in den letzten Tagen an der ober-schlesischen Grenze der Fall war. Wir vertrauen, das die nach Oberschlesien abgehende internationalisierte Grenzkommission genügend Gelegenheit haben wird, festzustellen, das auf deutscher Seite alles getan, auf polnischer Seite unternommen wird, um friedliche Beziehungen zwischen beiden Völkern wieder in die Wege zu leiten. Versailles, 23. Aug. (Wolf). Der „Lemps“ meidet, das die internationalisierte Militärkommission in Oberschlesien

auch die Frage zu erörtern habe, ob sich im Interesse des allgemeinen Friedens und im Einverständnis mit den deutschen Behörden nicht eine militärische Besetzung Oberösterreichs zu einem früheren Zeitpunkt, als dem im Friedensvertrag vorgesehenen, notwendig erweist.

Die Forderungen der polnischen Sozialdemokraten.

Berlin, 25. Aug. Die polnischen Sozialdemokraten verlangen in einem Aufruf an die polnische Regierung, sie möge von der deutschen Regierung die Räumung Oberösterreichs fordern und der dort kämpfenden Bevölkerung militärische Unterstützung angedeihen lassen.

Die ungarische Frage.

Budapest, 23. Aug. (Wolff.) Anlässlich der abendlichen Salkuna des Obersten Rates sind Gräber von Joseph und das Ministerium Friedrich zurückgetreten.

Budapest, 23. Aug. (Wolff.) Die ungarische Entente-Kommission forderte den Ministerpräsidenten auf, ein Ministerium zu bilden, in welchem sämtliche gesellschaftlichen Schichten vertreten sind.

Ententeforderungen an Rumänien. — Rumänische Ausflüchte.

Berlin, 24. Aug. (Wolff.) Der Oberste Rat der Alliierten beschloß gestern der rumänischen Regierung eine Note zu überreichen, in der sie aufgefordert wird, genaue Aufklärung zu geben über alle Requisitionen und Beschlagnahmungen in Ungarn.

Der Kampf um die Entente.

Der Kampf um die Entente ist auch eine Erklärung, die Ministerpräsident Bratianu seinem Ministerpräsidenten zu überreichen, in der sie aufgefordert wird, genaue Aufklärung zu geben über alle Requisitionen und Beschlagnahmungen in Ungarn.

Erneutes Hinschieben des Friedensvertrages.

Berlin, 23. Aug. (Wolff.) Der Oberste Rat bewies einen Teil des österreichischen Friedensvertrages an die Kommissionen zurück, weil der Koordinationsausschuss erklärte, daß bei verschiedenen Berichten Grundzüge zu Tage treten, die untereinander nicht in Einklang gebracht werden können.

Berlin, 24. Aug. (Wolff.) Der Oberste Rat der Alliierten beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit dem österreichischen Friedensvertrage, dessen Fertigstellung beschleunigt werden soll.

Der Ententerring um Sowjetrußland.

Berlin, 23. Aug. Ein Mittagessen am Camarillo-Bordstein hat hier gestern folgende Reden über die militärische Lage in der Ukraine gebracht.

Wilhelm II.

Von Großadmiral Tirpitz.

Es war zur Übung geworden, daß ich alljährlich für die letzten Septembertage zum Vortrag nach Rommenen fuhr. Wahlzeit und verhältnismäßig Angehörigkeit bekamen dem Kaiser gut.

Man mußte den Kaiser unter vier Augen sprechen, da wenn Dritte anwesend waren, sein eigenes wirkliches Urteil leicht abgelesen wurde durch den von ihm stark gefühlten Drang, bei jeder eigenen Stellungnahme als Kaiser zu erscheinen.

\* Aus dem demnächst bei H. A. Böhrer-Verlag erscheinenden Erinnerungen des Großadmirals.

in Stärke von 100 000 Mann gut beschleunigter Truppen angeordnet hat, befreite in nächster Bormärche fast ganz Böhmen, große Teile Polens und des Roter Gouvernements, und näherte sich auf der ganzen Linie dem Dnieper.

Wien, 24. Aug. Der „Gazetta Warichowska“ zufolge wurde ein Vertrag zwischen Belsjura und Polen auf folgender Grundlage abgeschlossen.

Amsterdam, 23. Aug. (Radio.) Der Teil der holländischen schwarzen Meerflotte, der ausgehakt war am den Bormärchen der ukrainischen Truppen aufzufallen, sei zu diesen übergegangen.

Amsterdam, 23. Aug. „Associated Press“ meldet, daß die Stärke des Sowjetheeres in Rußland einschließlich der Reserve 1 200 000 Mann betrage.

Meuternde englische Soldaten.

Berlin, 24. Aug. (Wolff.) Nach einer Privatmeldung des „Journal“ aus London meuterten 200 englische Soldaten in der Nähe von Kairo.

Die geprellten Verbündeten.

Amsterdam, 23. Aug. (Radio.) „Reinoud Word“ meldet aus Paris, daß in Frankreich befürchtet werde, daß noch weitere geheime Verträge wie der persisch-britische Vertrag bestehen, die der Friedenskonferenz nicht vorlegt worden sind.

Berlin, 23. Aug. In Paris ist der Patriarch Sobel von Libanon eingetroffen, um den Stützpunkt Frankreichs anzufragen.

Berlin, 23. Aug. Nach in Belgien hat der englisch-belgische Vertrag große Hoffnungen hervorgebracht.

Berlin, 23. Aug. Der deutsche Botschafter in Paris Lord D'Orby verläßt morgen Paris. Er soll ersetzt werden durch den früheren Botschafter von Indien Lord Gorbidge.

Der amerikanische Imperialismus.

Berlin, 24. Aug. (Wolff.) Nach der Chicago Tribune verlangt Amerika hauptsächlich als Entschädigung für die Zerstörung der „Lufitania“ (1) die keine Insel Vap, die zu den Karolineninseln gehört, um dort eine Marinekaserne und hauptsächlich eine Kasernenstadt zu errichten.

Amsterdam, 23. Aug. (Radio.) „De Volkskrant“ vom 22. August meldet, daß der britische Botschafter in Mexiko den Präsidenten Wilson erneut ersucht habe, gegen die Regierung Carranzas eine energische Haltung einzunehmen.

Die Kohlennot.

Berlin, 24. Aug. (Wolff.) Der Oberste Rat behandelte einsehend die Kohlenfrage, über die Minister Loucheur Bericht erstattete.

Nach „Reit Journal“ bestehen auch Transportschwierigkeiten im Saargebiet und im Bas de Calais.

Dort lagern 100 000 Tonnen, die nicht abgefahren werden können.

Amsterdam, 24. Aug. „Alaemeen Handelsblad“ berichtet aus London, daß laut amtlicher Statistik infolge von Streiks in den letzten 12 Monaten in Wales und Monmouth 5 1/2 Millionen Tonnen Kohlen verloren gegangen sind.

Die Japaner auf den früheren deutschen Südpazifik-Inseln.

In aller Stille hat sich eine schon genau wahrnehmbare Umwandlung auf den Inseln des Südpazifiks vollzogen, und nach den britischen Zeitungen ist zu erwarten, daß in kurzer Zeit diese neue Entwicklung auf dem Pacific recht deutlich in Erscheinung treten wird.

In früherer Zeit war dort der australische Handel lebhaft. Seit Kriegsbeginn haben die Australier ihr Möglichstes getan, um die Schifffahrt im Stillen Ozean aufrechtzuerhalten.

Vor 5 Jahren waren auf den Marshallinseln und überhaupt auf den zentralen Inseln des Pacific die japanischen Waren noch ganz unbekannt.

Wie kann, heißt es dann weiter, zum Robe dessen gejagt werden, was die japanischen Behörden gegenwärtig für die Eingeborenen tun.

Die japanischen Behörden vernachlässigt und vernachlässigt. Wenn die japanische Idee in mancherlei Hinsicht großartig sind und, wie sie behauptet, sich auf britischer Seite bewegen, so sind die Japaner doch weitgehend ein materialistisches Volk.

im Pacific sind tüchtige Geschäftsleute, die sämtlich fließend englisch sprechen und sich auch die Eingeborenen Sprachen in kurzer Zeit aneignen.

Man wird bei der Lesüre dieses Artikels nicht übersehen, daß er durchaus noch englisch-australischen Standpunkte getrieben und daher reichlich tendenziös ist.

Der Streik um Kiautschau.

Amsterdam, 25. Aug. Laut Brestbiro Radio wird aus Peking gemeldet, daß der japanische Gesandte dem chinesischen Außenminister die Erklärung abgegeben habe, daß Japan bereit sei, innerhalb zweier Jahre Kiautschau an China zurückzugeben.

Die deutsche Republik.

Die eigenmächtige Ausschreibung der Neuwahlen zu den Berliner Arbeiter- und Betriebsräten durch den Vollzugsrat der U.S.P. und Kommunisten hat die Reichsregierung zu energischem Einschreiten gezwungen.

Zur Weisung des Vollzugsrates.

Wie eine Berliner Korrespondenz zuverlässig erfahren haben will, waren am Sonntag nachmittags die Funktionäre der Betriebe der Metallindustrie zusammengekommen, um an der Weisung des Vollzugsrates Stellung zu nehmen.

Gegen die Pogromhege.

Durch das B.P. wird folgende Kundgebung des Reichskommissars für die Überwachung der öffentlichen Ordnung verbreitet:

Die rassistische Pogromhege gewisser radikal-antisemitischer Kreise hat in jüngerer Zeit die bedauerlichen Ausschüßelungen und wiederholte in Minderheiten und Zusammenstößen geführt.

Literatur.

Die Demokratien des Auslandes. Innerhalb einer Vortragsreihe, veranstaltet vom Verein „Auslandskunde“, erschienen in den letzten Tagen: „Die Demokratie in England“ von Prof. Dr. Paul Venst.

Max Grab: Die Geige. 64 Seiten. Kürschner's Buchverlag. Verlag von Hermann Sillker, Berlin W 9, Postdammerstr. 124.

Die unter dem Namen Max Grab stehende süddeutsche Schriftstellerin Marie Bernheim hat in dieser Woche in den neuen Hefen der „Stadtschau“ erschienen, die fern dem lauten Alltag dahnischen und kleinen Glück wie auch das Leid in der Verklärung.

Schönheiten der Massen aufzusuchen, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu führen und die Festigung der Staatsautorität zu erwirken, ohne Ansehen der Partei nachstillslos vorgegangen werden.

**Rückkehr der deutschen Gefangenen aus Serbien.**

Berlin, 24. Aug. (Wolff.) Die Reichs- und Zentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß durch die warmherzige Unterstützung der amerikanischen Kommission in Berlin aus Serbien 5000 deutsche Kriegsgefangene in drei Tagen abtransportiert worden sind. Sämtliche dreizüge werden dem Durchgangslager Reichels zugewiesen. Der erste Transport ist bereits eingetroffen, der zweite hat Wien passiert und der dritte befindet sich noch in Agrum. Der Reichspräsident hat zur Verbringung der 5000 Kriegsgefangenen, die aus Serbien im Lager Reichels bei Augsburg eingetroffen sind, ein Vergrüßungstelegramm geschickt.

**Deutsche Kriegsgefangene auf der Rückreise aus Rußland.**

Berlin, 25. Aug. Die Sowjetregierung hat mitgeteilt, daß am 18. August ein Transport mit 1100 deutschen Kriegsgefangenen nach Dünaburg abgehe, sie könne aber keine Sicherung geben, daß der Transport unterwegs nicht abgefangen werde.

**Luftverkehr Friedrichshafen-Berlin.**

Berlin, 24. Aug. Ein neuer Luftschiff-Lauf hat gestern die Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin in sechs Stunden zurückgelegt. Die Einbürgerung in die Halle nach der Landung bei Hartem Bunde und unangenehme Rüstung war eine sehr schwierige Aufgabe. Aber auch dieses Manöver vollzog sich mit selbstverständlicher Ruhe und Sicherheit. Die Gäste des Schiffes wurden außer dem Unterstaatssekretär des Reichsluftamts durch Dr. Gollmann von der Kanak begleitet. Das Schiff fährt heute nach Friedrichshafen zurück.

Berlin, 24. Aug. Das Luftschiff „Bodenice“, das am 10. Uhr in Friedrichshafen abgehoben war, traf um 4 Uhr über Berlin ein, machte einen Umlauf und landete trotz Sturm und starken Wind um 5 Uhr glatt in Götzen.

**Luftverkehr Prag-Dresden.**

Prag, 24. Aug. Das tschechoslowakische Verkehrsunternehmen hat die Meldung des „Prager Tagblattes“ in kürzester Zeit mit dem Luftverkehrsminister Prag-Dresden, bezw. Prag-Berlin einmündet werden. Unternehmern ist eine Sachliche Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Dresden zu bilden. Die Gesellschaft wird nach Erteilung der Konzession zuerst die Verbindung zwischen Dresden und Prag einrichten. Die Dauer des Fluges Dresden-Prag wird 75 Minuten betragen.

**Badische Politik.**

**Der Uebergang der Finanzverwaltung Badens auf das Reich.**

Am 1. Oktober 1919 tritt die Stelle des Präsidenten des badischen Landesfinanzamtes und Finanzminister Dr. Birtz neben seiner Stellung als badischer Finanzminister verwalten. Als Direktor der Abteilung für direktes Steuerwesen kommt der bisherige Zoll- und Steuerdirektor Geh. Rat Schellenberg, als Direktor der Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben der Geh. Finanzrat Stamer in Betracht.

**Der Direktor des Verwaltungshofes Geheimrat Hermann Nebe**

Auf sein Ansuchen auf Ende des Jahres in den Ruhestand versetzt worden. Er ist als Sohn des früheren Reichsfinanzministers Nebe im Jahr 1851 in Mannheim geboren, studierte Rechtswissenschaft und fand im Jahr 1879 als Sekretär des Ministeriums des Innern seine erste Anstellung. Im folgenden Jahr ging er als Beamter in den Bezirksamt nach Heidelberg, war dann als Amtsrat in Heidelberg, Mannheim, Ludwigsburg und Bamberg tätig und wurde im Jahr 1903 als Ministerialrat in das Ministerium des Innern einberufen. Hier wurde er zum Mitglied des Verwaltungsrats der Gebäudeversicherungsanstalt ernannt, dessen Leitung er einige Jahre versehen hatte. Gleichzeitig gehörte er auch als stellvertretendes Mitglied der Verwaltungsrats der Reichsversicherungsanstalt an. Im Jahre 1910 wurde er zum Landesfinanzminister ernannt, die Kreise Karlsruhe und Baden ernannt und gleichzeitig auch den Vorsitz in den Disziplinarkommissionen der Finanzräte und Finanzräte. Nach der Zurückberufung des Geheimrats Birtz wurde er im Jahre 1911 zum Direktor des Verwaltungshofes ernannt. Seinen jüngeren Bruder, den Kammerherrscher Herr Nebe, verlor er vor etwa 10 Jahren durch den Tod.

**Stadtprater D. Karl Hesselbacher.**

Wie der bereits gemeldeten Verletzung des Stadtpraters D. Karl Hesselbacher nach Baden erlitt die evang. Gemeinde und die demokratische Partei Karlsruhe einen schweren Verlust. D. Karl Hesselbacher ist im Jahre 1871 als Sohn des evang. Pfarrers Wilhelm Hesselbacher in Müdenloch geboren, wurde nach Ablegung der theol. Hauptprüfung im Frühjahr 1894 unter die evang. Pfarrkandidaten aufgenommen und im Jahre 1898 von Herrn von Demmingen-Sorbus zum Prater in Rodarzhimmern ernannt. Von da wurde er vor etwa anderthalb Jahrzehnten zum Prater der Gemeinde in Rodarzhimmern ernannt, welche Pfarrei er anlässlich des Rücktritts des Stadtpraters Brindner mit seiner jetzigen Pfarrei in der Südtal veräußerte.

Während seiner langen Amtstätigkeit hat er sich in hohem Maße als Seelsorger, gläubiger Konfessionsprediger und Schriftsteller wie als Förderer aller Schönen und Guten eine große Zahl treuer Anhänger und Helfer geschaffen und, dem seinerzeit ausgeprägten sozialen Bewußtsein, sich als Arbeiterpartei bekämpfender Verdienste erworben. Seine im Druck erschienenen Dichtungen und sonstigen literarischen Veröffentlichungen besonders die Silhouetten badischer Dichter fanden weite Beachtung und günstige Aufnahme. Auch als Mitglied der Generalsynode hat er sich verdient gemacht. Im politischen Leben hat Herr Hesselbacher eine führende Stellung in der früheren fortschrittlichen Volkspartei und zuletzt als 1. Vorsitzender des demokratischen Vereins in der demokratischen Partei angenommen. Durch seine glänzende Verdienste und seinen auf Ehrlichkeit und Gerechtigkeit gerichteten persönlichen Sinn hat er viel zur Wahrung der Parteiziele beigetragen. Aus all diesen Gründen ist zu begreifen, daß man den verdienten Bekannten nur ungern aus seiner karlsruher Wirklichkeit scheiden sieht.

**Wahlprüfungsversuche für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer.**

(Eigener Bericht.) Die am 17. August in Kallat versammelten Mitglieder des Bezirksbauernrates und der Ortsbauernräte haben folgenden Antrag des Bezirksbauernratsmitgliedens Lutz-Maggensturm einstimmig zum Beschluß erhoben: Das neue Landwirtschaftskammergesetz sieht 11 Wahlen vor, in denen zusammen 53 Kammermitglieder nach

dem Verhältniswahrvfahren gewählt werden sollen. Da ein einmütiges Vorgehen im Interesse aller badischen Landwirte liegt, wird erwartet, daß die Führer unserer landwirtschaftlichen Organisationen sich dahin einigen, daß in jedem Wahlbezirk nur eine (gemeinsame) Liste aufgestellt wird.

II. Sollten — wider Erwarten — die Führer der Organisationen das Erfreuen dieses gemeinsamen Zieles nicht zu fördern geneigt sein, so soll — nötigenfalls gegen den Willen derselben — im Wahlbezirk: Kreis Baden, der die Bezirke Baden, Bühl, Achern, Rastatt umfaßt, eine Bauernratsliste aufgestellt werden.

III. Der Landesbauernrat wird ersucht, diesen Beschluß den Bezirksbauernräten des Landes zur Kenntnis zu bringen. Es wird ferner gebeten, bei den Verbänden für die Verwirklichung des Antrages eintreten zu wollen.

**Die Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Landesbauern- und Landarbeiterräte**

hat der Deutschen Nationalversammlung nachstehende Entschlüsse übermittelt:

Die Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Landesbauernräte fordert die Reichsregierung auf, so schnell wie möglich ihre Stellungnahme zum Weiterbestand und zur rechtsgültigen Verankerung der Bauernräte zu präzisieren, da die zum Teil ungeregelte und unklare Lage zu einer unbilligen Entscheidung drängt.

Eine weitere Entscheidung über die Getreideanlieferung lautet:

Nach übereinstimmenden Meldungen aus allen Teilen Deutschlands ist die Vortreibung durch die schlechte Getreideanlieferung gefährdet. Kommen Verkehrserschwerungen hinzu, so ist eine Katastrophe in der Ernährung unvermeidlich. Wir fordern deshalb die sofortige Einführung einer Frühlingsprämie aus Reichsmitteln gleichzeitig für das ganze Deutsche Reich von 5 M pro Tonne bis zum 20. September und von 3 M bis zum 20. Oktober 1919.

Weitere Entschlüsse betreffen den Abbau der Zwangs-wirtschaft und das Reichsnotopfer.

**Badischer Bauernverein.**

Vor einigen Wochen ist die Vereinigung der deutschen Bauernvereine, die gegen eine halbe Million deutscher Landwirte umfaßt und der auch der Bad. Bauernverein angehört, mit einer Eingabe an den Reichsfinanzminister herangetreten, darauf hinzuwirken, daß bei der Berechnung der Vermögensabgabe und Erbschaftsteuer nicht der gemeine Wert, sondern der Ertragswert zugrunde zu legen ist. Diese Eingabe wurde in Abschrift auch den Mitgliedern der Finanzkommission mit der Bitte um Unterstützung unterbreitet.

**Anlage gegen Pforzheimer Bürgermeister und Beamte.**

II. Aus Pforzheim wird uns mitgeteilt: Die Volkswehr verbreitete am Donnerstagabend ein Flugblatt, das sich mit Rißfäden in der städtischen Lebensmittelversorgung befaßt und in dem Oberbürgermeister Habermehl, Bürgermeister Streng und anderen in der Öffentlichkeit stehenden Persönlichkeiten vorgeworfen wird, daß sie sich auf ungebührliche Art und Weise Lebensmittel verschafft hätten.

Dieses Flugblatt wurde in der Bürgerauschussprüfung vor Eintritt in die Tagesordnung durch ein Mitglied der U.S.P. verlesen mit dem Antrage, die Herren Oberbürgermeister Habermehl und Bürgermeister Streng, Deputierten der städtischen Lebensmittelversorgung von ihrem Amte zu suspendieren, bis die Angelegenheit geklärt ist.

Bürgermeister Streng erklärte darauf, daß er für alles, was in seinem Ressort geschehen, die volle Verantwortung trage. Es sei allerdings im Laufe der Woche in Abwesenheit des in städtischen Leben die Aufsicht führenden Stadtratsmitgliedes Bogner ein Fall vorgekommen, der nicht habe vorkommen dürfen. Die Schuldigen seien aber schon zur Verantwortung gezogen. Was die Anwendungen an den Oberbürgermeister, die nur hinsichtlich ihrer Höhe bestritten würden, anbelangt, seien diese auf Grund ärztlicher Zeugnisse erfolgt und im Hinblick darauf, daß der Oberbürgermeister, der über 30 Jahre an der Spitze des Gemeinwesens stehe, leidend sei, vollumfänglich gerechtfertigt.

Ueber den Antrag der U.S.P. konnte im Bürgerauschuss nicht abgestimmt werden, weil die Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung stand. Inzwischen haben sich mehrere Stadtratsmitglieder mit der Sache befaßt, die am Samstagabend auch eine von mehrheitssozialdemokratischer Seite einberufene stark besuchte Volksversammlung beschäftigte, in der noch eine Reihe weiterer Mißstände in der Lebensmittelversorgung besprochen wurde.

Wie Stadtrat Stodinger, der die Versammlung leitete, erklärte, hat man in Stadtrat beschlossenen, Oberbürgermeister Habermehl und Bürgermeister Streng nahezuweisen, einen vierwöchigen Urlaub bis zur Beendigung der eingeleiteten Untersuchung zu nehmen. Inzwischen seien sechs Stadtratsmitglieder mit der Wahrnehmung der Geschäfte der beiden Genannten und mit der Führung des Lebensmittelamtes betraut worden.

Daraufhin habe Oberbürgermeister Habermehl durch ein Schreiben dem Stadtrat sein Amt zur Verfügung gestellt mit dem Bemerkten, daß er sich den Zeitpunkt, an dem er in Pension zu gehen gedenke, noch vorbehalten. Die Veranlassung könnte den Angelegenheiten des Stadtrats zu und nahm dann eine Entscheidung an, in der gefordert wird, daß da dem heiligen Staatsmann nachgelegt werde, daß er selber zu Unrecht Butler und Eier bezogen habe, die Untersuchung der Angelegenheit auswärtigen Juristen übertragen werde und daß nach dem Abschluß der Untersuchung die allerfreigste Bestrafung der Schuldigen befunden werde.

**Ein 2. Bürgermeister für Bruchsal.**

Der Stadtrat von Bruchsal hat die Errichtung einer zweiten Bürgermeisterstelle beschlossen.

**Aus Baden.**

**Eine Landessentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene.**

Beim Ministerium des Innern ist eine Landessentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene errichtet worden, der außer Vertretern der Regierung solche des Roten Kreuzes und der Organisationen des Volksbundes zum Schutz der Kriegs- und Zivilgefangenen, der Kriegsbeschädigten und der Kriegsbeschädigtenfürsorgeanstalten angehören.

Mannheim, 24. Aug. Bei einem Streit wurde ein 66-jähriger Schiffer aus Neidenham von einer Kähne die Treppe hinuntergeworfen. Der Schiffer erlitt einen Schädelbruch und erlag der Verletzung. — Rheinheim b. Philippsburg, 24. Aug. Der Nachricht von einer durch die Volkswehr erfolgten großen Lebensmittelbeschlagnahme bei dem früheren Bürgermeister Carl Fr. Krau hier ist nachzutragen, daß die Lebensmittel alle an ihn zurückgegeben werden mußten, weil sie zu Unrecht beschlagnahmt waren.

— Lahr, 24. Aug. Einem Landwirt im mittleren Schuttetal wurden von den Mühen Wanzen in Höhe von fast 60 000 M., die er zu Hause aufhob, benatzt

angefressen, daß ein Lehrer Geldinstitut den Umtausch v. zw. geigerte.

Stühlingen b. Waldshut, 24. Aug. In dem nahen schweizerischen Grenzort Oberhallau ist ein schwerer Mord an einem 10-jährigen Mädchen verübt worden. Es gelang, den Täter in der Person des 27-jährigen Hilfsarbeiters Kamel zu verhaften. Der Mörder gestand, an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und es dann erdrosselt zu haben.

**Aus dem Stadtkreise.**

Der gestrige letzte Augustsonntag hatte schon etwas herbstlichen Charakter. In der Frühe gingen zeitweise Platzregen nieder, die nach kurzer Zeit aufhörten, um dann umso stärker einzufallen und wieder nachzulassen und auf diese Weise die Wanderlustigen koppten, die nicht wußten, ob sie die geplante Sonntagsfahrt unternehmen oder aufgeben sollten. Trotzdem herrschte am Bahnhof das gewohnte sonntägliche Bild des Massenandrangs. Genau wie am vergangenen Sonntag lächelte sich das Wetter gegen die 9. Morgenstunde auf. Das Wetter blieb jedoch kühl, besonders gegen Abend. Die Stadtparkbesucher, Gartenbesucher usw. hatten bei dem unfreundlichen Wetter nicht den gewohnten Massenandrang aufzuweisen. Besseren Zutritts zu den sportlichen Veranstaltungen im Parkanlagen und auf dem Wühlburger Sportplatz, sowie eine Variete-Veranstaltung auf dem früheren Gottesacker Grotzlerplatz.

Reichspräsident Ebert wird in den nächsten Tagen zum Amttrittsbuch bei der badischen Regierung hier eintreffen.

Fahrplan und Leipziger Messe. Das Meßamt in Leipzig teilt uns mit, daß die seit dem 20. ds. Ms. ausgesetzten Schnellzüge in der Zeit vom 29. August einschließlich bis 6. September einschließlich wie folgt wieder verkehren: Nach Leipzig ab Frankfurt a. M. 12.40 Uhr nachmittags, nach Frankfurt a. M. ab Leipzig 1.15 Uhr nachmittags.

**Jahresberichte Karlsruher Schulen.**

Realschule. Nach dem Jahresbericht war die Schule von Kriegsausbruch bis zum Dezember 1918 mit Militär besetzt. Erst im Februar 1919 konnte die Schule wieder das Gebäude beziehen, dessen Umbau im Mai 1914 in Angriff genommen und nach vor Kriegsausbruch als Rohbau fertiggestellt worden war. Eine Reihe von Neuerungen ist getroffen worden. A. B. eine große Kantine auf dem Dache mit Grundwasser für kontinentalen und astronomischen Unterricht, so daß das ganze Gebäude durchaus anstandslos in die Mit Beginn des Schuljahres 1919/20 wird mit Genehmigung des Ministeriums der Realschule eine neue Klasse, die Unterprima a. angegliedert werden. Sie zählt hundert als Parallelabteilung der Unterprima der Oberrealschule, steht aber unter der Direktion der Realschule. Weiter dem Direktor wirken 14 etatmäßige und 11 nichtetatmäßige Lehrer an der Anstalt. Weiter kam Lehrmittelschaffung Dinstelbein nicht mehr aus dem Felde zurück. Er hatte den neuen Realschule als freiwilliger mit Auszeichnung mitgemacht und starb in der Ukraine an der Grippe. Der Jahresbericht gibt auch der Freude Ausdruck, daß ein Mitglied des Lehrkörpers, Professor Hummel, von der Badischen Nationalversammlung zum Minister des Kultus und Unterrichts ernannt worden ist. Am Ende des Schuljahres betrug die Schülerzahl 562. Davon waren 327 evangelisch, 211 katholisch, 24 altkatholisch, 16 israelitisch. Reichsausländer waren 9 vorhanden. Von auswärtigen kamen täglich 99 zur Schule. Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am Dienstag, den 16. September.

Oberrealschule. Infolge der großen Zahl der angemeldeten Schüler für die oberen Klassen mußten im abgelaufenen Schuljahre die Klassen Obersekunda und Unterprima in je zwei Parallelklassen geteilt werden. Nach der Auflösung des Selbstbeeres lehrten 46 frühere Schüler in die Anstalt zurück. Der Unterricht wurde durch die Entlohnung mehrerer Lehrer empfindlich gelitten. Nach den Weihnachtsferien fanden alle Räume des Schulgebäudes wieder zur Verfügung, so daß der Unterricht im lehrplannmäßigen Umfang wieder aufgenommen werden konnte. Außer dem Direktor waren im vergangenen Schuljahr 17 etatmäßige und 13 nichtetatmäßige Lehrer an der Anstalt tätig. Die Gesamtzahl der Schüler belief sich auf 797, worunter sich 25 Mädchen befanden. Katholisch waren 254, evangelisch 410, altkatholisch 22, israelitisch 22. Die Zahl der Badener betrug 570, die der sonstigen Reichsangehörigen 142, und die der Reichsausländer 16. Von auswärtigen kamen täglich 81 zur Schule. Im vollschulpflichtigen Alter fanden 315 Schüler.

**Gerichtssaal.**

e. Karlsruhe, 23. Aug. In der heutigen Sitzung der Ferienstrafkammer 2 wurden beurteilt: Hilfsarbeiter Waldemar Engel aus Saarbrücken wegen mehrfachen, teils erwichten Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, ab 8 Wochen Untersuchungshaft; Tagelöhner Adolf Karz wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis, verübt durch die Unteruchungshaft, geb. Wagner, aus Hildesheim zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis; Wilhelm Freiburger, Mechaniker aus Springen, wegen mehrfachen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis; August Kunzmann, Goldschmied aus Springen, wegen mehrfachen schweren Diebstahls und wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis; August Beyer, Mechaniker aus Weier, wegen schweren Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis (je 6 Monaten Untersuchungshaft wurden angedroht); Dienstmagd Curie Käthe aus Trübingen, wegen Diebstahls i. R. zu 4 Monaten Gefängnis, ab 5 Wochen Untersuchungshaft; Bäcker Heinrich Maber aus Weidenbach, wegen Diebstahls und Begünstigung zu 6 Wochen Gefängnis, ab 1 Monat Untersuchungshaft; Schlosser Josef Albert Rupp aus Bruchsal, wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis, ab 7 Wochen Untersuchungshaft; Kaufmann Franz Schöler aus Nürnberg, wegen erwichter Urkundenfälschung zu 3 Wochen Gefängnis.

Waldshut, 23. Aug. Vor der hiesigen Strafammer wurde jetzt der seinerzeit auch im Landtag zur Sprache gebrachte Widerstand von Rippberger Einwohnern gegen Gendarmeriebeamte von Waldshut verhandelt. Angeklagt waren Franz Köster, Geheer, Karl Friedrich Wossbacher, Tüncher, Johann Richard Gaurapp, Förmer, Otto Müller, Förmer, Otto Wankel, Fiedler, alle in Rippberg, und Anton Birtz, Engländer, von Schlierstadt. Schon seit einer Reihe von Jahren bestanden Verhörungen zwischen der Gemeinde Rippberg und der hiesigen Verdingungsgewerkschaft Generalverwaltung Amorbach über die seit früheren Jahren bestehenden Sub- und Streurechte. Nach langem Hin und Her wurde schließlich ein Vergleich geschlossen, der aber die Rippberger Bürger nicht befriedigte. Nach Ausbruch der Revolution glaubten die obengenannten Angeklagten den Augenblick für gekommen, ihre Rechte selbst zu sichern. Sie gingen in den Wald und holten sich ohne Wahl nach Bedarf Holz und Brennholz in großen Mengen, wodurch der Forstverwaltung ein erheblicher Schaden entstand. Am 14. Mai wurden deshalb an Ort und Stelle durch die Gendarmen Rapp und Wolf Erhebungen gemacht und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dabei kam es zu wüsten Ausschreitungen. Schließlich wurden die Gendarmen gezwungen, ihre Erhebungen einzustellen und sich zu entfernen. Es wurden nun beurteilt: Köster wegen Fortdiebstahls, Widerstands und öffentlicher Beleidigung zu 6 Wochen, Wossbacher wegen öffentlicher Beleidigung und Widerstands zu 6 Wochen, Gaurapp, Müller, Wankel und Birtz zu je 1 Woche Gefängnis.

den entstand. Am 14. Mai wurden deshalb an Ort und Stelle durch die Gendarmen Rapp und Wolf Erhebungen gemacht und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dabei kam es zu wüsten Ausschreitungen. Schließlich wurden die Gendarmen gezwungen, ihre Erhebungen einzustellen und sich zu entfernen. Es wurden nun beurteilt: Köster wegen Fortdiebstahls, Widerstands und öffentlicher Beleidigung zu 6 Wochen, Wossbacher wegen öffentlicher Beleidigung und Widerstands zu 6 Wochen, Gaurapp, Müller, Wankel und Birtz zu je 1 Woche Gefängnis.

**Sport — Turnen — Wandern. — Reisen.**

Das Privatpiel M. L. V. München — F. C. Wühlburg hatte sich eines starken Besuches zu erfreuen; über 3000 Zuschauer waren anwesend. Die Münchener brachten bei schönem Zusammenstoß sofort zu Anfang ein äußerst flottes Tempo in das Spiel und erzielten schon nach 10 Minuten das erste Tor. Schwung kam nun aber auch in die Wühlburger Mannschaft, die mit zwei nicht vollwertigen Ersatzleuten angetreten war, und nach einigen ganz gefährlichen Weichen vor dem Tor der Gäste konnten sie 20 Minuten später den ersten Treffer und damit den Ausgleich erzielen und das Spiel bis zur Pause mit dem Stande von 1:1 Toren halten. Nach der Pause ließ das scharfe Tempo mäßig nach, aber auch die Leistungen einzelner Wühlburger Spieler. Nach Verlauf einer halben Stunde entstanden mehr und mehr gefährliche Situationen vor dem Wühlburger Tor, bis durch ein Eigentor der Einheimischen die Gäste den zweiten Erfolg buchen konnten. Bei den Bayern bedeutete dies ein Ansetzen, bei Wühlburg löste es das Gegenteil aus, so daß die Gäste noch in den letzten 5 Minuten vor Schluß zwei weitere Tore erzielten und mit 4:1 Toren das erste Spiel ihrer Rundreise beschließen konnten. Schiedsrichter Hirsch war dem Spiel ein sicherer, unparteiischer Leiter.

Der Karlsruher Fußballverein gewann in Baden gegen Vemungenspieler den Passar Preis, der zum viertelmal und damit entgeltlich in den Besitz des Karlsruher Fußballvereins übergeht.

**Der Akrobat am Flugzeug.**

In diesen Tagen der Sensationslust, der Lanza, Kino- und Spielwelt ist es nichts Unnatürliches, daß auch die Turnkünstler auf den Gedanken verfallen, sich das Akrobatische als Tribüne ihrer Schaustellungen zu bedienen. In Berlin und Linaebuna setzt sich Rolando als „Entsehlungsakrobat“, und bei uns in Süddeutschland denakrobaten Fritz Schindler, „der Verächter des Todes“, wie er sich in den Schaustellungsankündigungen nennt, turnerische Kunstvorführungen am fliegenden Akrobaten. Die Sicherheit und Kühnheit seiner Akrobatenkunststücke am beweislichen Red und Seil, das am Kumpf und Kastrackell des Doppeldeckers angebracht ist, ist bewundernswürdig, und der Zuschauer, der sich auf einen amma besonderen Wertesentwurf freut, kommt voll und amma auf seine Kosten. Mit der Kunst des Akrobaten und seiner Technik hat das Ganze aber nur wenig zu tun, obwohl der Führer die Maschine und ihre Steuerung und Kurvenführungen den Vorführungen des daran turnenden Akrobaten immerhin einermachen anhaften muß. Damit dieser bei ganz gefährlichen Szenen, wie bei Stürzen und um nicht zu fahrlos und überanstrengt wird. Es ist auch, daß unsere Akrobatenführer im allgemeinen davon absehen, durch sich unerbötig tollkühne Kunstvorführungen in der Luft, wie sie mit den modernen Kunstformen nicht immer ausführbar sind, sich vor einer schauerlichen Szene ebenso zu produzieren, denn dann bilden sie sich gegen ihren Willen an Schaustellern um, die an nichts anderes denken, als die gefüllten Tribünen zum Verkauf zu reizen. Leider sind in Berlin auch in dieser Beziehung schon Anfälle gemacht worden, indem sich bekannte Akrobaten vor der Öffentlichkeit (natürlich mit Totalfaktorbetrieb) dazu herablassen, blinde Luftkämpfe in geringen Höhen auszuführen, wobei sie an Stelle des M.G.s mit einer Luftschiffamer Aufnahmen „schossen“, nach deren Ansaß und Güte der Sieger nach der Veranstaltung erredet wurde. Die Anwesenheit dieser wie aller ähnlichen Akrobatenvorführungen ist offensichtlich, heute ist die Forderung, die man an das Akrobatische stellt: Sicherheit und Beweismäßigkeit. Wir brauchen keine merkwürdigen Kampfmanöver mehr, der Krieg ist längst an Ende! Und noch weniger baldbrecherische Akrobatenvorführungen am Akrobaten, das bei dem unachtreuen Betriebsstoffmangel, der die Einstellung wichtiger Luftpostverbindungen bereits notwendig macht hat!

**Letzte Nachrichten.**

**Französisch-englische Vertretungseinrichtungen.**

Verailles, 24. Aug. (Wolff.) Nach der Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ wird mit heute eine realmäßige Luftverbindung für Passagiere, für Post und Postkoll zwischen London und Paris aufgenommen werden. Die Endstationen sind für Frankreich Bourret und für England Bourne a. M. Nach dem gleichen Blatt soll in aller Kürze auch dreimal wöchentlich ein Personendienst London-Paris-Brüssel und zurück eingerichtet werden.

Berlin, 25. Aug. Die russische bolschewistische Regierung hat, wie die „Wolff. Ztg.“ erfährt, der deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie im Falle der Heimkehr der russischen Regierung sich verpflichtet, ihre Zustimmung zur Rückreise Krelods nach Deutschland zu verweigern.

Leipzig, 24. Aug. Die hiesige Kriminalpolizei hat eine große Falschmünzermesse ausgenommen und eine Bande von acht Falschmünzern verhaftet. Beschlagnahmen wurden 3584 falsche 60 Markstücke. Wie jetzt nachgewiesen ist, sind weitere 6100 falsche 60 Markstücke, die bereits über das ganze Deutsche Reich veräußert worden sind, innerhalb sechs Wochen aus dieser Welt beseitigt worden.

Rom, 24. Aug. Nach starkem unterirdischem Donner haben sich plötzlich auf der Südküste der Monte Somma am Vesuv zwei Krater geöffnet. Zwei lokale Ströme fließen in das Inferno-Tal, ohne daß vorläufig Gefahr besteht, daß die Lava abwärts des Vesuvus die Dörfer durchfließt.

**Vom Wetter.**

**Bericht und Beobachtungen des Zentralbüros für Meteorologie und Subtropen.**

Ort-Bezirk	Datum	Therm. in C	Windgeschw. in C	Windricht.	Wolken	Sichtweite
24. Aug. Nachm.	11.00	19,4	12,8	84	BR	bedeckt
24. Aug. Nachm.	11.00	16,0	10,8	92	BR	bedeckt
25. Aug. Morgs.	7.00	15,7	13,0	10,1	BR	Regen

**Rhein-Wasserkünder, morgens 6 Uhr:**

25. August	24. August
Schwärzeln ...	1,72 m
Nebl ...	2,66 m
Kagan ...	4,24 m
... ..	—
... ..	mittags 12 Uhr
... ..	4,28 m
... ..	3,23 m

Verordnung

(vom 16. 8. 1919.)
Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1919 betr.
Artikel 1.
Der § 17 der Verordnung vom 7. Juli 1919...

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Karlsruhe, den 16. August 1919.
D. 3. 282
Ministerium des Innern.

In das Handelsregister A Band III D. 3. 79 ist
zur Firma Jakob Emsheimer, Karlsruhe, eingetragen:
Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.
Karlsruhe, den 23. August 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb. Nr. 2308, 2308 b, 2308 c: 6 a 56 qm u. 4 a 96 qm und 1 a 94 qm Haus- und Straßengelände an der Hinkelstraße.
Schätzung: 9000 Mk. u. 9000 Mk. u. 9000 Mk.
Versteigerungstag: Donnerstag, 4. September 1919, vormittags 9 Uhr, im Rotariatsgebäude, Akademiestraße 8.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb. Nr. 5245: 7 a 34 qm Hofraße und Hausgarten mit Gebäuden, Wendstraße 3.
Schätzung: 108 000 Mk.
Versteigerungstag: Mittwoch, 10. September 1919, vormittags 9 Uhr, im Rotariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stock.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb. Nr. 5244 a: 5 a 50 qm Hofraße und Hausgarten mit Gebäuden, Wendstraße 1.
Schätzung: 100 000 Mk.
Versteigerungstag: Mittwoch, den 10. September 1919, vormittags 9 Uhr, im Rotariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stock.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. August d. J. und wenn notwendig am folgenden Tag, jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Markthall zu Karlsruhe - Schloßbezirk 11 - gegen Präzedenz öffentlich versteigert:
verschiedene ausgetragene Kleinfriedungsgelände, ferner:
5 Belandete, 10 Belandete, 3 Belandete, 15 Aufschlagsboden, 31 Drahtschleien, 2 Kleinfriedungen, 2 Kleinfriedungen, 1 Wanduhr, 2 Erdlampen, 3 Werbetropfen, 12 Kleinfriedungen, 3 Werbetropfen, 1 Barometer, einige Stühle, Beschlagwerkzeuge, Fische, Stühle, Kleinfriedungen, Geschirrkücher und sonstige verschiedene Gegenstände.

Zu vermieten

Wohnungs-Land.
Eude meine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad gegen 4-5 Zimmerwohnung in nur gutem Hause, Bestand vollst. ausst. zu tauschen, Näheres im Büro.

Wer tauscht

3 Zimmerwohnung mit Anzucht im Stadtteil Mühlburg in gutem Hause gegen 4 Zimmerwohnung mit Anzucht am liebsten in Süd- oder Oststadt.
Angebote unter Nr. 3571 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Kostüm-Bügelrinnen und Legemädchen können sofort eintreten.
Fürberei
D. Laich,
Eisenstraße 28.

Mädchen

das einem einfachen Haushalte selbst, vorziehen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht für sofort oder 1. Sept.
Frau Pfister,
Markgrafstraße 32.

2 tüchtige weibl. Kräfte.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter Nr. 3610 ins Tagblattbüro erb.

Bezirks-

vertretung

für gesetzlich geschützte Artikel gesucht. Herren, die nachweisbar in der Apotheken- und Drogenbranche gut eingeführt sind, wollen sich melden. Hohe Verdienstmöglichkeiten. Angebote erbeten unter Chiffre 48 an die Annoncen-Expedition D. F. Tischbein, Hannover, Stiefstraße 2.

Stellen-Gesuche

Junge Frau, gut bewandert im Nähen, sucht Arbeit in einem Geschäft.
Geht auch i. Kundenhaus.
Angebot unter Nr. 3571 ins Tagblattbüro erb.

Fräulein

aus gut. Familie, 19 Jähr.
Sucht Stellung zur Verfertigung i. Hausarbeit bei demselben.
Angebot unter Nr. 3571 ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen

Die große Pelzmode können Sie mitmachen, wenn Sie die richtigen Schritte in diese Art der Arbeit geben.
Billiche Berechn., prompte Lieferung.
Douglasstr. 8, part.
Ed. Mademehr.

Filz- und Belorhüte

4. Umformen nach Modellen, vornehmen Modell.
Beste Ausführung wie neu.
Lafmann,
Kaiserstraße 295 III.

Reparatur-Werkstätte

Email- u. Blechschirren werden repariert (nicht gelötet) in meine Werkstatt.
Bekannt. Billig eingeleitet.
Jakob Pöter,
Blecherei u. Anstalt,
20 Douglasstraße 20.

Verkaufe

Landhaus, alleinst. 2 m. 1200 qm Gart., 1/2 St. u. Durl., ocean. für Geschäftl., Garten, a. verl.
Angebot unter Nr. 3571 ins Tagblattbüro erb.

Ich kaufe

großes Kleider-Schub. Schilde sowie Möbel zu hohen Preisen. Komme ins Haus.
Geleitw.
Markgrafstraße 7.
Telephon 291.

Flügel

zu vermieten.
Ludwig Schweisau,
Erbprinzenstr. 4.

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt
Alte Gebisse
werden zu höchsten Preisen nach auswärts von Dame zu kaufen gesucht.
Lebendige, edle, nachheren. - Gest. Adresse unter Nr. 3400 ins Tagblattbüro erb.

Kaufgesuche

Ich suche per sofort ein gutgehendes Glas-, Porzellan- und Haushaltungs-Detail-Geschäft in Süddeutschland zu kaufen unter Nr. 3612 ins Tagblattbüro.

Verschiedenes

An Privat Mittag- u. Abendtisch (gut u. reichlich) werden noch Tischgäste angenommen.
Kaiserstr. 4, part.
Stadt, Gedon- und Smoking-Anzüge verleiht
De d. Gartenstraße 7.
Waschbecken, Klosetts, Badewannen, Heizöfen.
Emil Schmidt & Kons.
Kaiserstraße 209.

Kaufe

zu allerhöchsten Preisen Waffen aller Art wenn auch gebraucht u. reparaturbedürftig.
A. Andree,
Inb.: W. Demand,
Waldfraße 4.

Gebr. Möbel

all. Art. ganze Einrichtungen, eine Möbelschleife, Betten, Matratzen, Federbetten, Teppiche, Säulen usw.
formid. Möbel, An- u. Verl.
Waldstr. 18 a

Ich kaufe

großes Kleider-Schub. Schilde sowie Möbel zu hohen Preisen. Komme ins Haus.
Geleitw.
Markgrafstraße 7.
Telephon 291.

Gebisse

werden zu höchsten Preisen angekauft.
Dienstags von 9 bis 12 u. 2 bis 5 Uhr.
Karlsruher Tagblatt, Nr. 3571 ins Tagblattbüro erb.

Flügel

zu vermieten.
Ludwig Schweisau,
Erbprinzenstr. 4.

Achtung.
Auf verschiedene schriftliche Anfragen zeige ich an, daß ich von Donnerstag, den 28. August bis Donnerstag, den 4. September, in Karlsruhe, Ruppertsstraße 92a, I., von 10-6 Uhr abends, zu sprechen bin.
Ich beseitige wie bisher Warzen, Leberflecken, Muttermale, Sommersprossen, Mitesser, Hühneraugen etc., ohne Messer, ohne Narben und ohne Blutung schmerzlos für immer.
Auch führe ich diesmal ein Pflanzenpräparat zur Wiederherstellung grauer Haare ohne Färben mit.
Anleitungsbücher für Körper-Gesundheits- und Schönheitspflege mit 50 Rezepten sind zum Preise von Mk. 1.50 bei mir zu haben.
Frau Vogel, med. Institut,
Stuttgart Langestraße 22.

Musik-Unterricht.
Klavier, Violine, Cello, Komposition
F. Schaack
Karl-Wilhelmstraße 50 III.

E. J. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1.
Wir empfehlen:
Bestimmungen über das Heilverfahren der Landesversicherungsanstalt Baden
(Gewährung von Gehaltsbeiträgen)
Bearbeitet von Rechnungsrat Karl Münchbach.
Preis Mk. 1.60 u. Feuerungsaufschlag.
Ein Auskunfts-Büchlein für Versicherte, Krankenkassen, Ärzte, Zahnärzte, Behörden usw.
In beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von uns.

Maler, Tapeziere, Buchbinder,
Malerlein Tapeziermeister
per Stk. 1.15 weiß 1.35, extra 1.45
Tapeziermeister, grau,
(erstmalig 92 Stk. per Stk.)
Begrüßungsfreie Preisqualität
Mittelanstrich 25 Pfund, grau 25 Stk.
Willy. Ihle, Generalvertreter für Baden
Karlsruhe, Reitenstraße 9. Telephon 3135.

100 000 Kg schwarzer Stahldraht
in Rollen, in kleineren und größeren Böden, hat abzugeben.
Carl Götz,
Debelstraße 15, beim
Krahn.
Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster H. Haller
Warenzeichen Pforzheim
Tel. 205.

Stadt. Vierordföad
Heissluft- u. Dampfbäder
(irische, römische und russische Dampfbäder)
Elektrische Lichtbäder
Damenbäder Montag u. Mittwoch vorm. 9 bis 1 Uhr u. Freitag nachmittags 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr.
Herrnbad: Alle über. Zeit, Samstags abends 8 1/2 Uhr.
An Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Stadt. Konzerthaus.
Montag, den 25. August 1919.
Die Fiedermaus.
Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.
Konzerthaus. Heute Montag, den 25. August, wird wieder einmal die Fiedermaus gegeben. Die Fiedermaus wird diesmal von Betty Schindler zum erstenmal.

Für jedes Geschäft
bildet neben der Herbeischaffung von Ware zum Verkauf die Kundenwerbung die wichtigste Aufgabe zum Wiederaufbau.
Durch planmäßiges Inserieren im 'Karlsruher Tagblatt' wird sicher Erfolg erzielt, da das beliebte Blatt in allen Kreisen gelesen wird.
Durch auffallende Sahanordnung und guten Druck wird die Wirkung der Anzeige vorteilhaft gefördert.
Fachmännischer Rat wird auf Wunsch gerne erteilt.
Durch unsere eigene lithographische Anstalt sind wir in der Lage, auch von Zeichnungen für die Zeitung geeignete Druckstöcke schnellstens herzustellen.
Man säume nicht länger, denn gerade jetzt ist eine gute Reklame dringend erforderlich

Was ist Patentex? und Agrema?
Für jede Frau von größter Wichtigkeit, wenn sie ruhig in die Zukunft schauen will.
Nähere Auskunft erteilt kostenlos
Geschw. Waldhauer Pforzheim,
Weierstraße 8.

Zerbrochene Haarspangen, Pfähle und Frisierkämme werden zur Reparatur angenommen bei
H. Bieler
Kaiserstraße 223
zwischen Douglas- u. Hirschstr.
Abteilung für Reparaturen.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Frau Mina Ernst
geb. Löh
Sonntag nachmittag sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 25. August 1919.
Trauerhaus: Steinstraße 14 IV.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Für Hausbesitzer!
Feltene Dacheindeckungen aus Blech, Zink, Pappe usw. lassen sich durch einen fachgemäßen Anstrich mit Spezialfarbmasse bezüglich ihrer Haltbarkeit wesentlich verbessern.
Das ist bei den hohen Erneuerungskosten wichtig.
Wir sind für diese Arbeiten gut eingerichtet.
Wenden Sie sich mit einer Anfrage an uns.
Wilhelm Kögele
Blechnerei, Installationen,
Werderstraße 62. - Telephon 2072.

Oelfabrik Königsbach
Verarbeitung von Oelsaaten
Montags bis Donnerstags 1. Mohn
Freitags und Samstags für Reps
Gesetzlich vorgeschriebene Mahlscheine sind mitzubringen.

Unsere am 26. August in Frankfurt (Frankfurter Loge) stattfindende
Vermählungsfeier
zeigen an
Dr. med. W. Weil Dr. med. Martha Schiffer
Karlsruhe
Kriegstraße 86 Waldhornstraße 13.

Stadt. Konzerthaus.
Montag, den 25. August 1919.
Die Fiedermaus.
Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.
Konzerthaus. Heute Montag, den 25. August, wird wieder einmal die Fiedermaus gegeben. Die Fiedermaus wird diesmal von Betty Schindler zum erstenmal.

RESIDENZ-Lichtspiele
Nur noch heute und morgen
Waldstr. 30 Schillerstr. 22 Kaiserstr. 5
Die von Gottes Gnaden
Ein ergreifendes Zeitgemälde in 6 gewaltigen Akten von höchster Wirkung, umbrant von den stürmischen Ereignissen der deutschen Revolution
Held Krause
Filmtspiel in 2 Akten
in der Hauptrolle Richard Senius
Die Gräfin mit dem Reiter
Drama in 4 Akten
Lissy und Ihre Verehrer
Lustspiel in 3 Akten
Ab Mittwoch
100 000 Dollar oder der rote Jack
Der Ehestifter
Lustspiel in 4 Akten mit Maria Fein
100 000 Dollar oder der rote Jack